

1000 Euro für Stationäres Hospiz

Landfrauen Viermünden spenden Erlöse aus Kartoffelfest und Bücherflohmarkt

FRANKENBERG. Die Viermündener Landfrauen unterstützen das vor rund drei Monaten in Betrieb gegangene Stationäre Hospiz in Frankenberg mit 1000 Euro. Sie haben in der Vergangenheit schon mehrfach für soziale Zwecke gespendet und sich dieses Mal für die Einrichtung, die sich um todkranke Menschen kümmert, entschieden.

Landfrauenvereinsvorsitzende Gunhild Scholl übergab zusammen mit weiteren Vorstands- und Vereinsmitgliedern einen symbolischen Scheck an Hospizleiter Hendrik Brieden. Das Geld sei mit Sicherheit „gut angelegt“.

Der Viermündener Verein habe sich bis jetzt immer Institutionen ausgesucht, die in der Nähe seien, betonte die Vorsitzende. Bereits 2014 habe man den Entschluss gefasst, für das Stationäre Hospiz zu spenden und aus verschiedenen Veranstaltungen Geld dafür angesammelt.

Der letztlich zusammengekommene „stattliche Betrag“ sei der Erlös aus dem diesjährigen Kartoffelfest mit angegeschlossenem Bücherflohmarkt sowie einem Spendenaufruf beim Neujahrfrühstück in 2015. „Die Summe haben



Spende an das Hospiz: Die Viermündener Landfrauen mit Vorsitzender Gunhild Scholl (vorne rechts neben dem Scheck) und weiteren Mitgliedern haben bei Vereinsveranstaltungen 1000 Euro angesammelt und das Geld an (von links) Hospizleiter Hendrik Brieden, Pflegedienstleiter Eddy Röse sowie (Mitte in Grün) Susanne Plenty vom Sozialen Dienst überreicht.

Foto: Battefeld

wir dann noch mit einem Betrag aus der Vereinskasse aufgestockt“, so Scholl.

„Ganz herzlich danke“, sagte Hospizleiter Hendrik Brieden und kündigte an, das Geld für die Anschaffung eines Pflegesessels zu investieren.

Es gebe viele „Berührungsängste“ beim Thema Hospiz, sagte seine Kollegin Susanne Plenty vom Sozialen Dienst, die den Landfrauen einen Einblick in die Hospizarbeit gab und auch anbot, mit einem

Gastvortrag weitere Aufklärungsarbeit zu leisten. „Ich finde es echt klasse, dass sie zu so vielen gekommen sind“, sagte sie zu der achtköpfigen Gruppe.

Im Stationären kümmern sich 13 Mitarbeiter um die Patienten, für die acht Plätze sowie drei Angehörigenzimmer zur Verfügung stehen. „Hinzu kommen noch die ehrenamtlichen Helfer des Ambulanten Hospiz, die ebenfalls hier im Haus arbeiten.“

Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Patienten sei unterschiedlich. Bis jetzt seien die meisten rund drei Wochen geblieben, ergänzte Hendrik Brieden.

Aktuell sei das Stationäre Hospiz gerade nicht voll belegt, die acht Betten seien aber seit der Arbeitsaufnahme schon mehrfach ausgelastet gewesen. „Es ist ein ständiges Kommen und Gehen“, brachte es Susanne Plenty auf den Punkt. (bs)